

# „Das muss ich nicht lernen, das hab ich erlebt“ – Der Kinderwald der Stadt Hannover

## 1. Kurzbeschreibung

Im Nordwesten der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover (523.000 Einwohner) liegt das etwa sieben Hektar große Gelände des Kinderwaldes – ein Ort, der von Kindern für Kinder gestaltet wird.

Hier dürfen sie nach Herzenslust toben, durchs Wasser waten und sich dreckig machen. Kinder und Jugendliche sind die Baumeister von Weidendörfern, Waldsofas und Brücken, sie pflanzen Bäume und Sträucher, basteln Wegweiser, Traumfänger und Baumgesichter. Sie erfahren Natur mit allen Sinnen. Sie planen in Zukunftswerkstätten die weitere Entwicklung des Geländes und werden durch Landschaftsplaner bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt.

## 2. Ausgangslage und Zielsetzung

Der Kinderwald in Hannover entstand 1996 nach einer FerienCard-Aktion des hannoverschen Kinderliedermachers Unmada Manfred Kindel. Mit der Vision, einen Raum „für Kinder von Kindern“ zu schaffen, steht das Gelände allen Kindern von etwa vier bis 18 Jahren aus Hannover und dem Umland offen. Es werden Familien, einzelne Kinder, Kindergruppen, Gruppen aus Kindertagesstätten sowie Schulklassen aus den Grundschulen und Orientierungsstufen angesprochen. Für die verschiedenen Altersstufen werden generationsübergreifende und geschlechtsspezifische Einheiten, Methoden und Aktionen angeboten.

Bis zum Jahr 1996 diente das Areal noch der Erdablagerung beim Bau des Mittelkanals. Dabei entstand eine Brachfläche mit einem etwa 500 Meter langen, 150 Meter breiten und bis zu 20 Meter hohen Wall. Auch der angrenzende Mecklenheider Forst, ein etwa 80 Jahre alter Laubwald, wird regelmäßig in Aktionen einbezogen. Hier bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie der Kinderwald in einigen Jahrzehnten aussehen kann. Er zeichnet sich durch Qualitäten wie Schatten, Kühle, Wind- und Wetterschutz aus, die das Kinderwald-Gelände noch nicht bietet. Damit stehen zwei relativ große und sehr unterschiedliche Naturerlebnisräume zur Verfügung, die eine große Vielfalt von Aktionsmöglichkeiten bieten.

Eine wichtige Säule des Kinderwaldes ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der zukünftigen Weiterentwicklung. Sie lernen, ihre Bedürfnisse zu artikulieren und Ideen, für die Gestaltung des Kinderwald-Geländes und ihres eigenen Lebensumfeldes zu entwickeln. Von Anfang an werden die Interessen der Kinder ernst genommen. In Planungs- und Zukunftswerkstätten tauschen sie ihre Ideen aus, formulieren Vorschläge und stimmen ab. Die Ideen werden in Modellen veranschaulicht, nach denen die Kinder dann – so weit wie möglich – ihr Areal gestalten. So erfahren sie nicht nur die Natur mit allen Sinnen, sondern lernen dabei auch, verantwortungsbewusst mit ihrem Gelände umzugehen. Der Kinderwald wird so zu einem gelebten Stück Demokratie. Gleichzeitig entsteht auf der ehemaligen Abraumfläche ein vielgestaltiger und artenreicher Lebensraum.

Zwei pädagogische Schwerpunkte prägen den Kinderwald: Zum einen werden Kinder hier auf ganz unterschiedliche Weise an die Natur herangeführt. Nach dem Motto „ich schütze, was ich kenne“ erfahren die Kinder die Natur als etwas Wertvolles. Zum anderen werden sie befähigt, ihre Ideen und Wünsche auszudrücken und ihnen Gestalt zu geben. Dies bezieht sich in erster Linie auf das Kinderwald-Gelände, darüber hinaus aber auch auf die Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Bei diesem Prozess stehen die Entwicklung der eigenen Identität und das Erlernen von sozialer Kompetenz im Mittelpunkt. Insofern übernehmen die Kinder Verantwortung für die Umwelt, für andere und für sich selbst. Nicht nur die Individualerfahrung spielt dabei eine Rolle, sondern auch die Gruppendynamik. Im Kinderwald gibt es sehr viele Aktionen, bei denen gemeinschaftlich Ideen gesammelt und umgesetzt werden. Die betreuenden Erwachsenen sind dabei Unterstützer, die eine Basis dafür anlegen, dass Beziehungen, Nähe und Vertrauen entstehen können. Aggressionen sollen aufgefangen und eingebunden werden.

### 3. Vorgehensweise/Bausteine

#### Die ersten Schritte

Die Idee „Kinderwald“ wurde unterstützt von verschiedenen städtischen Fachbereichen und das Agenda 21-Büro/Umweltkommunikation stellte 1997 die Anschubfinanzierung bereit.

Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen gegründet, die sich aus Vertretern der Landeshauptstadt Hannover, Landschaftsplanern, Biologen, Pädagogen und Künstlern zusammensetzten. Über mehrere Ideenwerkstätten im Rahmen von Feriencardaktionen, z. B. im Haus der Jugend und im Mecklenheider Forst, wurden viele Kinder aus Hannover an das Thema Wald herangeführt.

In den Osterferien im Jahr 2000 fand zum ersten Mal eine Ideenwerkstatt auf dem Kinderwaldgelände statt. Kinder planten, wie der Eingangsbereich und die Taka-Tuka-Insel aussehen sollten und fingen gleich anschließend an, ihre Ideen auch baulich umzusetzen.

#### Professionalisierung der Arbeit – Der Förderverein

Wie wird aus einer guten Idee ein dauerhaftes Vorhaben? Wie lässt sich ehrenamtliches Engagement nachhaltig sichern? Wie können Ehrenamtliche, Selbstständige und hauptamtlich Beschäftigte professionell und effektiv zusammenarbeiten? Im Kinderwald gab es auf organisatorischer und struktureller Ebene seit 2001 eine Weiterentwicklung, die solche Fragen berücksichtigte. Anfang 2005 wurde diese Neuorganisation vollendet, die mit der Gründung des Fördervereins „Kinderwald Hannover e.V.“ begann. Parallel zur Vereinsgründung wurde eine engere Zusammenarbeit mit der Stadt angestrebt, um den Kinderwald personell besser abzusichern. Gemeinsam entwickelten Stadt und Förderverein ein Rahmenkonzept für die weitere Entwicklung des Kinderwaldes.

## Angebote im Kinderwald

Die Angebotsvielfalt des Kinderwaldes ist groß, ebenso zahlreich sind die Personengruppen, die mit diesen Angeboten angesprochen werden: Feste, Aktionen, Camps, Zukunftswerkstätten, Pflegeeinsätze und Fortbildungen, Kinderwald-Chöre, Kinder- und Jugendgruppen, Kitas, Schulklassen ... Manche dieser Angebote sind wiederkehrend im Kinderwald-Jahr, andere stellen etwas Einmaliges dar. Und wie im richtigen Wald, wo alles organisch miteinander vernetzt ist und sich gegenseitig fördert, so gibt es auch im Kinderwald zahlreiche Querverbindungen und Verknüpfungen zwischen den einzelnen Angeboten und den Menschen, die in den Kinderwald kommen. Tradition haben im Kinderwald die Jahreszeitenfeste, die Weidenbauaktion in den Osterferien, die Pflanz- und Pflegeaktionen und das Sommercamp. Sie verleihen dem Jahr einen besonderen Rhythmus.

Ein Werkstatt-Programm für Kindertagesstätten, Schulklassen und andere Gruppen zeigt auf, wie Kinder und Jugendliche mit Spontaneität, Kreativität und Phantasie weiter am Kinderwald mitarbeiten können. Dabei sollen sie aber auch eigene Stärken und ihre Grenzen erkennen lernen. Im Vordergrund steht die projektorientierte Arbeit, die Teamgeist, Toleranz und Gestaltungskompetenz fördert.

Jährlich wird ein Fortbildungs-Programm zusammengestellt, das sich an Mitarbeiter in Kindertagesstätten, Schulen und anderen Institutionen sowie alle am Thema Interessierten richtet. Mit den Angeboten sollen Ideen, methodisches Werkzeug und praktische Beispiele aus dem Kinderwald an die Hand gegeben werden, um selbst mit Kindern und Jugendlichen solche Formen von projekt- und erfahrungsorientiertem Lernen in der Natur zu ermöglichen.

Im September 2006 wurde einer ersten Gruppe von „gestandenen Kinderwaldjugendlichen“ im Alter von 12-15 Jahren, die seit vielen Jahren eigene Erfahrungen in verschiedenen Kinderwaldprojekten gesammelt hatten, die „Kinderwaldleitercard“ übergeben. Mit einer speziellen Fortbildung, in der grundsätzliche Themen für den Erwerb der Jugendleitercard, aber auch spezifische Themen des Projektes vermittelt wurden, sind die Jugendlichen befähigt worden, selbst Verantwortung im Kinderwald zu übernehmen. Dazu gehört die Unterstützung anderer Teamer bei Aktionen, die Übernahme von Teilgruppen, und selbst kleinere Projekte (mit Unterstützung) anzuleiten.

So stellt die Jugendgruppe z. B. beim Entdeckertag der Region oder beim Geotag der Artenvielfalt Besuchern fachkundig „ihr“ Kinderwaldgelände vor. Einige von ihnen haben 2004/2005 an einer Moderationsausbildung für Jugendliche des Deutschen Kinderhilfswerk e.V. teilgenommen und als Praxisprojekt selbst eine Zukunftswerkstatt auf dem Kinderwaldgelände konzipiert und durchgeführt. Für die Umsetzung haben sie Förderanträge gestellt und Mittel eingeworben.

Seit 2006 gibt es ebenfalls ein Umweltzertifikat für Schulklassen und Gruppen aus Kindertagesstätten. Insgesamt haben sieben Schulklassen und Kitagruppen das Zertifikat erhalten. Sie waren im Laufe des Jahres kontinuierlich an der Entwicklung des Kinderwaldes beteiligt und haben über das Zertifikat die Berechtigung erhalten, nach Absprache und Abstimmung eigenständig auf dem Kinderwaldgelände zu arbeiten.

## 4. Ergebnisse

Die einstige Vision, ein Gelände zu schaffen, das Kinder nach eigenen Wünschen gestalten, ist Realität geworden. Der Wald in den Kinderschuhen beginnt zu wachsen. Der Förderverein Kinderwald e.V., die Stadt Hannover mit finanzieller und personeller Unterstützung, Landschaftsplaner, Künstler, viele Freiwillige und vor allem die Kinder und Jugendlichen haben das Vorhaben zu dem gemacht, was es heute ist: ein einzigartiges Naturerlebnis, wo Schulklassen und Kitagruppen forschen, bauen und pflegen, wo Feste gefeiert werden, Konzerte im Amphitheater und viele weitere Aktionen stattfinden.

Für die Kinder ist der Kinderwald jedoch nicht nur ein einzigartiges Gelände für Spiel, Abenteuer und Erlebnis. Kinderwald bedeutet auch die Förderung wichtiger Fähigkeiten wie Eigeninitiative und Rücksichtnahme sowie Teambildung, Kreativität und Motorik. Seit der Inbesitznahme des Geländes im Frühjahr 2000 wurden etwa 1.500 einheimische Bäume und Sträucher gepflanzt. Parallel hierzu sind viele Spielbereiche entstanden. Daneben gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die dem Naturschutz dienen, wie den Bau von Insektenhotels oder Winterquartieren. In den Flachwasserbereichen wurden zwei Inseln angelegt und Wiesenflächen schmücken das ehemals vegetationslose Gebiet.

Hinsichtlich der Unübersichtlichkeit des Lebens trägt Beteiligung dazu bei, den eigenen Platz im Leben zu finden. Dabei geht es um die Entwicklung von Individualität, um die Entfaltung der eigenen Potenziale, um die Fähigkeit, den inneren Kompass zu finden, der bei der Navigation in der Informations- und Wissensgesellschaft helfen kann. Der Kinderwald bietet diesbezüglich viele Lern- und Übungsfelder.

Kinder und Jugendliche lernen durch diese Form der Beteiligung, ihre Meinung zu äußern, gerade weil sie merken, dass sie ernst genommen werden. Der Kinderwald Hannover möchte sie in ihrer Entwicklung zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft fördern. Sie sind inzwischen kritische Beobachter, nehmen die Erwachsenen in die Pflicht und sind so zu den größten Fürsprechern für den Kinderwald geworden. Die Kinder legen unter anderem fest, welche Spielbereiche entstehen sollen. Dabei wird insbesondere mit dem Modell „Beteiligungsspirale“ gearbeitet, das vom Team „Planen mit Phantasie“ der Fachhochschule Lüneburg entwickelt wurde und das eine Weiterentwicklung der „Zukunftswerkstatt“ ist.

## 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderlich für das Gedeihen des Kinderwaldes ist das große Interesse der Stadt Hannover an der zukünftigen Entwicklung der ehemaligen Brachfläche. Als Eigentümerin stellt sie das Kinderwaldgelände zur Verfügung und unterstützt es sowohl personell als auch finanziell. Für das Kinderwald-Gelände federführend zuständig ist der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün; weitere Ämter der Stadt sind ebenso beteiligt wie zahlreiche Erzieherinnen, Künstler, und Landschaftsplaner. Städtische Forstwirte helfen bei Bau- und Pflegeaktionen. Durch institutionelle Förderung und Sponsorengelder (Förderungen durch verschiedene Stiftungen) wird von freiberuflichen Künstlern, Landschaftsplanern, Moderatoren und Umweltpädagogen über das ganze Jahr hinweg ein vielfältiges Programm angeboten.

Der Kinderwald und die Waldstation Eilenriede arbeiten seit 2004 enger zusammen. Die beiden außerschulischen Stationen für Umweltbildung ergänzen sich inhaltlich, unterstützen sich bei der praktischen Arbeit und werden von einer Mitarbeiterin betreut. Für den Kinderwald war dieser personelle Zuwachs ein großer Gewinn.

Auf dem Gelände setzen die Kinder ihre Ideen unter Hilfestellung von Erwachsenen wenn möglich zeitnah um. Deshalb ist es erforderlich, dass die Erwachsenen möglichst frühzeitig Verbindlichkeiten festlegen. Die Kinder sollen die Veränderungen auf dem Gelände miterleben und somit nachvollziehen können. Damit soll die Beziehung zum Gelände und die Identifikation mit den Bauwerken aufrechterhalten werden. So sind die Kinder bereit, das Geschaffene zu betreuen und Verantwortung zu übernehmen.

Im Kinderwald sind stetige Kommunikationswege zwischen Kindern und Erwachsenen vorhanden. Im Rahmen von Aktionen oder von speziellen Treffen werden Wünsche abgefragt, kann Feedback gegeben werden. Die Kinder, die den Kinderwald öfter besuchen und eine hohe Identifikation aufweisen, sind dabei besondere Ansprechpartner, da sie das Gelände kennen und am ehesten „Mängel“ benennen können. Feste Kinder- und Jugendgruppen sind gegründet worden, um Artikulationsräume zu schaffen und Selbstvertrauen zu stärken.

Gute vertragliche Regelungen erleichtern die Arbeit und sind grundlegend für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Verein, Stadt, Freiberuflern und Kinderwaldaktiven. So gibt es z. B. für den Kinderwald ein gemeinsam erarbeitetes Konzept mit Prioritätenliste als Handlungsgrundlage für die Geländeentwicklung.

## 6. Bemerkungen und Ausblick

Das Gelände des Kinderwaldes befindet sich in einem fortwährenden Entwicklungsprozess. Kinder und Jugendliche haben immer wieder die Möglichkeit, Dinge zu verändern, wenn sich diese nicht bewährt haben oder ihnen diese nicht mehr gefallen. Die unerschöpflichen Visionen der vielen Beteiligten, insbesondere der jungen Menschen, werden das Gelände auch in Zukunft weiter wachsen lassen.

Die verschiedenen Aktionen sind entscheidend geprägt von erfahrungs- und handlungsorientierten Elementen. Ein selbstbestimmter und handlungsorientierter Umgang mit den natürlichen Elementen ist entscheidend für die Identifikation mit dem Kinderwald. Die Kinder fühlen sich „ihren“ Bauwerken verbunden, achten sehr darauf und übernehmen Verantwortung. In diesem Zusammenhang spielt auch der Aspekt Nachhaltigkeit eine bedeutende Rolle.

## 7. Materialien

Die Internetpräsenz des Kinderwaldes ([www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de)) hat einen Bereich für Erwachsene und eine spezielle Kindertour. Hier sind die Informationen altersgemäß aufbereitet. Auf der (Erwachsenen)Seite sind vielfältige Informationen rund um das Vorhaben abrufbar.

## 8. Ansprechpartner

Elisabeth von Drachenfels  
Stadt Hannover  
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün  
Am Pferdeturm 1  
30625 Hannover  
Tel.: 05 11 – 16 84 57 87  
Fax: 05 11 – 16 84 82 15  
E-Mail: [elisabeth.vondrachenfels@hannover-stadt.de](mailto:elisabeth.vondrachenfels@hannover-stadt.de)  
Internet: [www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de)